

Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so die Früchte der statistischen Unternehmungen erst für weitere Kreise geniessbar.

Die Frage, ob solche Karten auch für die Schule dienstbar gemacht werden könnten, bejahen wir. Zwar kann es sich nicht darum handeln, sie als individuelle Lehrmittel in die Hand der Schüler zu legen; das verbieten nicht nur finanzielle Rücksichten, sondern auch die Möglichkeit der Verwerthung derselben für den einzelnen Schüler *). Wenn wir dennoch wünschen, dass sie in allen unsern Schulen angeschafft werden, so haben wir hiebei zunächst die Lehrer im Auge, welche durch das Studium derselben ihre eigenen Kenntnisse in der Heimatkunde bedeutend vermehren können, was natürlich der Schule indirekt wieder zu gut kommen muss. Wir glauben auch, dass jeder Lehrer Anlass haben wird, seine Ansichten in diesem oder jenem Punkte zu korrigiren. So hätte z. B. der Schreiber dieses seine eigene Heimatgemeinde, der er allerdings durch mehrjährige Abwesenheit einigermaassen entfremdet worden, in eine andere Kategorie eingereiht, als ihr die Karte anweist.

Uebrigens werden auch die Schüler, wenigstens der Oberstufen (Sekundar- und Fortbildungsschulen), nicht ohne Interesse die Karten besichtigen, und es können ihnen an Hand derselben die wichtigsten Resultate der statistischen Untersuchungen, sowie das Wesen der Statistik selbst mit leichter Mühe klar gemacht werden. Dadurch wird eine tiefere Erfassung des geographischen Unterrichts ermöglicht. Wenn daneben die Benutzung solcher Karten die Folge haben sollte, dass das Zeichnen noch mehr als bisher aus seinem Banne heraus und in den Dienst anderer Fächer tritt, dass also die Lehrer angeregt werden, durch Anfertigenlassen graphischer Darstellungen verschiedene Unterrichtszweige zu verbinden, und so der vielgeforderten Konzentration des Unterrichts ein Zugeständniss zu machen, so wäre dieses Resultat nur zu begrüßen.

Der Preis der Karten beträgt im Buchhandel 2 Fr. per Stück. Ohne Zweifel könnte er bedeutend ermässigt werden, wenn der Staat dieselben als fakultative Lehrmittel erklärte, wodurch ein grösserer Absatz erzielt werden müsste. Sicherem Vernehmen nach sollen diesen Karten noch einige andere ähnliche folgen, wodurch die Schulen in den Besitz eines werthvollen Atlases der Heimatkunde gelangen würden.

Es ist nun nach unserer Ansicht Sache der Lehrer, sich über die Wünschbarkeit dieses Schrittes zu Handen der Erziehungsbehörden zu äussern. Der nächstliegende Weg wäre, den Kapitelsabgeordneten hierauf bezügliche Wünsche an die Prosynode mitzugeben. Wir empfehlen diesen Vorschlag unsern Kollegen zur Erwägung.

Ein gutes Lehrmittel für Elementarschulen.

(Wörtlich aus dem „Berner Schulblatt“.)

Jedem Elementarlehrer ist es bekannt, welch' grosse Rolle die Erzählungen auf seiner Schulstufe spielen. Es finden sich während der Schultage Halb- und Viertelstündchen, in denen man zur wohlthätigen Abwechslung erzählen will. Den lautesten Ausdruck der Freude ruft man hervor, wenn man sagt: «Ich erzähle euch jetzt eine Geschichte!» Wie setzt sich Alles zurecht; wie werden die Ohren gespitzt! Geräusch und Geschwätz hört auf; es wird mäuschenstill; man will ja kein Wörtchen von des Lehrers Erzählung verlieren!

Der Lehrer ist aber oft in Verlegenheit, wo er die Er-

*) Es erregt wol einige Heiterkeit, zu vernehmen, dass der statistisch-volkswirtschaftliche Kongress in Wien weislich darauf verzichtet hat, die Statistik unter die Lehrgegenstände der Primarschule aufzunehmen.

zählungen hernehmen soll. Er durchstöbert die Modeartikel der jetzigen Jugendliteratur; aber mit Ausnahme einiger wirklich guten Märchenbücher findet er nicht viel geeignetes; gewöhnlich sind's nur einige wenige Stücke.

Der Zufall hat dem Einsender dieses nun aber ein ganzes Buch schöner, für das betreffende Alter der Schüler leicht fasslicher Erzählungen in die Hände gespielt. Es ist diess: «Kleine Erzählungen und Gedichte für Schule und Haus. Gesammelt und herausg. von K. Hürlimann, Lehrer in Rikon bei Effretikon, Kts. Zürich. Selbstverlag des Verfassers.» Preis nur Fr. 1. 40. — Es ist das Buch eine Sammlung von Erzählungen, die wir zum Theil selbst in unserer Jugendzeit immer mit neuer Lust anhörten.

Einige wenige daraus sind auch eine Zierde unseres obligatorischen Elementarlesebüchleins. Anzahl: 266. Als zweiter Theil hat der Verfasser 140 Gedichte zusammengestellt, die wieder mannigfache Verwendung finden mögen. Als Anhang figuriren kleine Sprüche und Gebete, welche ebenfalls sehr gut ausgewählt sind. Man merkt's überhaupt dem trefflichen Büchlein an, dass es von einem Lehrer erstellt ist und nicht von einem Lohnschreiber, der im Gegensatz zu jenem die Bedürfnisse der Schule nicht kennt.

Man hört wohl auch gewichtige Stimmen sich dahin aussprechen, dass die Einführung der biblischen Geschichte in den Religionsunterricht der Elementarschule verfrüht sei, besonders für die untersten Jahrgänge derselben. Als Ersatz könnten die hier gebotenen Erzählungen ganz gut entstehen. Uns ist wirklich nichts Geeigneteres bekannt.

Auch für obere Schulstufen dürfte das Werklein gar gut passen. Es ist da eine Masse von wol präparirtem Stoff zusammengetragen, der sich zu schriftlichen Arbeiten verwenden liesse.

Wir können nur wünschen, dass das Büchlein in grosser Anzahl seinen Einzug in unsere bernischen Elementarschulen halten möchte, und sind überzeugt, dass man es nicht nur «ganz befriedigt aus der Hand legen», sondern mit immer neuer Befriedigung danach langen wird. J. R. Sch.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs-rathes.

(Seit 20. Mai.)

1. Es wird von Vorschlägen zu praktischen Lehrübungen, Besprechungen und Vorträgen für die Schulkapitel abgesehen, dagegen empfohlen, die Theilnehmer an den Zeichnungskursen zu verpflichten, in Sektionsversammlungen oder noch kleinern Kreisen ihr gewonnenes Wissen und Können in der Weise zu verwerthen, dass sie die Kollegen durch Vorträge oder noch besser in wirklichen Zeichnungsstunden belehren und in der praktischen Fertigkeit fördern.

2. Die Erziehungsdirektion ist ermächtigt, an verschiedenen Orten des Kantons für die Samstag-Nachmittage Vorlesungen für Lehrer, namentlich in mathematischer und naturwissenschaftlicher Richtung einzurichten.

3. Der Verfasser des arithmetischen Lehrmittels für die Sekundarschule ist eingeladen, das Manuskript beförderlich einzusenden.

4. Die Kapitelsvorstände werden darauf aufmerksam gemacht, dass die gesetzliche Vorschrift betreffend Besuch der Kapitelsversammlungen noch in Kraft besteht, und dass sie das Recht und die Pflicht haben, gegen nachlässige Mitglieder einzuschreiten und sie nöthigenfalls mit Ordnungsbusse zu belegen.

Schulnachrichten.

Militärdienst der schweiz. Lehrer. Aus dem Geschäftsbericht des Bundesrathes für das Jahr 1876: „Schliesslich ist das Militärdepartement zu der Ansicht gelangt, es möchte wol das Richtigste sein, den Lehrern, abgesehen von der Rekrutenschule, die Möglich-

keit zu geben, ihren Militärdienst in den Schulferien zu bestehen und eine Dispensation nur dann eintreten zu lassen, wenn eine zuständige kantonale Behörde den Nachweis leistet, dass der Schulunterricht durch den Milizdienst eines Lehrers Schaden leiden würde.“

Zürich. Die neuesten Siege der konservativen Parteien unseres Kantons über die radikale Demokratie haben einem sentimental Schwadronneur den Kamm geschwellt und ihn verleitet, in der „Limmat“ ein sog. „Programm“ der liberalen Partei, die „jetzt die Mehrheit besitze“, zum Besten zu geben. Es lohnt sich nicht der Mühe, dasselbe im Einzelnen zu besprechen; — denn es ist ein Conglomerat von eitlen, gespreizten Phrasen und verlogenen Anschuldigungen gegen die demokratische Partei und Regierung. Wenn die Liberalen keine besseren Wortführer besitzen als diesen Leitartikler der „Limmat“, dann braucht den Demokraten nicht dafür bange zu sein, dass ihre Prinzipien in Gefahr stehen.

Nur auf einen Punkt in dem Elaborat müssen wir mit Befriedigung hinweisen, — er betrifft eines der verschiedenen Projekte auf dem Gebiet der Schule, welche von den Liberalen bereits in Aussicht genommen sein sollen, falls sie im Frühjahr an's Ruder kommen. — Der Reformator in der „Limmat“ betrachtet es als eine der ersten Aufgaben der liberalen Regenten, die Seminardirektorstelle definitiv zu besetzen. Dieses Amt müsse „einem Manne von gediegener, allseitiger Bildung, unantastbarem Charakter, echter Religiosität, ausgesprochenem Lehrgeschick und vor Allem einem Freund der Jugend und des Volkes übertragen werden.“

Wir freuen uns lebhaft, dass dieser Mahnruf nun auch von gegnerischer Seite ertönt. Schon die gegenwärtige Regierung wird dem Wunsch der „Limmat“ nachzuleben im Stande sein. Denn der Mann mit den angeführten Qualitäten ist ja bekanntlich längst gefunden — in der Person des vortrefflichen Herrn Dr. Wettstein, des anspruchslosen „Stellvertreters“ der Seminardirektion.

Ueber die Insektenfressenden Pflanzen. Vortrag, gehalten in Zürich am 14. Dez. 1876, mit Zusätzen versehen von Dr. C. Kramer, Professor der Botanik am eidgen. Polytechnikum. Zürich, Cäsar Schmidt, 1877.

Der Verfasser, bekanntlich eine Autorität in seinem Fache, behandelt die berühmte Streitfrage der neueren Naturforscher in gemeinverständlicher Form und — wie uns scheint — mit grosser Objektivität und klarer Beweisführung.

Er kommt zu folgenden Schlussätzen:

„Bei alledem wird man indessen zugeben müssen, dass wir weit, sehr weit davon entfernt sind, sagen zu können: die Nothwendigkeit oder auch nur Nützlichkeit der Insektenverdauung durch Pflanzen sei unwiderleglich bewiesen. Wir haben über die ebenso wunderbaren als mannigfaltigen Einrichtungen, durch welche gewisse Pflanzen in den Stand gesetzt werden, Insekten oder andere kleine Thiere festzuhalten, zu tödten, ja sogar aufzulösen und, wie es scheint, auch zu resorbieren, besonders durch Darwin sehr viele neue und interessante Aufschlüsse erhalten, mit Rücksicht auf die Hauptfrage aber sind wir kaum über das Jahr 1769 hinausgekommen, in welchem Ellis den vorsichtigen Ausspruch that: „Dionaea gibt zu erkennen, dass die Natur vielleicht einiges Absehen auf die Ernährung der Pflanze bei Bildung ihrer Blätter gehabt haben möge,“ und so lange nicht neue, sorgfältige, vergleichende Kulturversuche unzweideutig dargethan haben werden, dass eine kleinere oder grössere Zahl insektenfressender Pflanzen bei Fütterung mit Insekten etc. besser gedeihen, als ohne dies, bei übrigens gleicher Qualität der Versuchspflanzen und unter sonst gleichen äusseren Verhältnissen, werden wir von einem namhaften Fortschritt in dieser Richtung nicht sprechen können.“

Den Freunden der Naturforschung sei die interessante Schrift bestens empfohlen.

Redaktionsmappe. Die Entgegnung der Herren H. und S in W. und Art. I von Herrn D. in K. folgen in nächster Nummer.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juli beginnt das II. Semester des laufenden Jahrganges, auf welches mit Fr. 2. 20 Cts. bei allen Postbureaux sowie bei uns direkt abonniert werden kann. Wir laden zur Erneuerung des abgelaufenen sowohl als zu neuen Abonnements höflich ein. Die Expedition das „Pädagog. Beobachter“:

Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.

Versammlung des Lehrervereins von Zürich und Umgebung

Samstags, 16. Juni, Nachmittags punkt 3 Uhr im Café Krug, Zeltweg.

Traktanden:

1. Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Spörri in Zürich über naturgeschichtlichen Unterricht in der Sekundarschule.
2. Mittheilungen von Herrn Prof. Hunziker: Methodisches aus dem Geschichtsunterrichte.

Der Vorstand.

Kurs für Arbeitslehrerinnen.

Vom 16. Juli bis 4. August laufenden Jahres wird ein Kurs für zürcherische Arbeitslehrerinnen in Enge abgehalten werden. Der Unterricht findet unter Leitung von Fräulein Elisabetha Weissenbach, Oberlehrerin in Bremgarten, im Schulgebäude statt. Die Theilnehmerinnen haben selbst für Kost und Logis zu sorgen, erhalten aber an die diesfälligen Auslagen ein Taggeld von 2½ Fr.

Die Zahl der Theilnehmerinnen ist auf 40 bestimmt. Sollten die Anmeldungen diese Zahl übersteigen, so erhalten schon angestellte Arbeitslehrerinnen den Vorzug. Frühere Anmeldungen müssen wiederholt werden.

Die Aspiranten, die das 19. Altersjahr zurückgelegt haben müssen, haben ihre Anmeldungen schriftlich mit kurzen Angaben über Schulbildung und bisherige Thätigkeit unter Beilegung eines amtlichen Geburtsscheines und einer vom Präsidenten ihrer Gemeindsschulpflege ausgestellten Empfehlung bis spätestens 30. Juni der Erziehungsdirektion einzureichen.

Beginn des Kurses Montag den 16. Juli, Morgens 7 Uhr.

Zürich, den 4. Juni 1877.

Im Auftrage der Erziehungsdirektion,
Der Sekretär:
C. Grob.

Einladung zum Abonnement auf die

Schweizerische Bauernzeitung.

Wochenschrift für Landwirthschaft.

Herausgegeben

von

A. v. Fellenberg-Ziegler

und

Fritz Rödiger.

Per Jahrgang 3 Fr.

Um Solchen, welche dieses einzige von Vereinen und Coterieen unabhängige Blatt noch nicht kennen, hiezu Gelegenheit zu geben, erlassen wir als Probe das zweite Semester laufenden Jahres für bloss **1 Fr.**, welcher Betrag uns in Frankomarken eingesandt werden kann.

Die Expedition der „Schweizer. Bauernzeitung“:
Buchdruckerei **Schabelitz**
in Zürich.